Bericht der vorgeschichtlichen Abteilung des Museums Regensburg vom 1. 9. 1950 bis 31. 7. 1951

Personelles

Der Leiter der vorgeschichtlichen Abteilung, Dr. A. Stroh, wurde am 1. 7. 51 als Museumsassessor an das Bayer. Landesamt für Denkmalpflege berufen. Sein Dienstsitz bleibt Regensburg. Nach Vereinbarung mit der Stadt wird von ihm auch weiterhin das Aufgabengebiet der Vorgeschichte beim Museum betreut.

Die Sammlung

Die Schausammlung hat einige wichtige Erweiterungen erfahren. 3 neue Fensterpulte in Raum 2 gestatten, die älter- und mittelsteinzeitliche Kultur besser zur Geltung zu bringen. So konnten vor allem die von Fr. Herrmann gesammelten und dem Museum geschenkten Funde von Eichhofen und Schwabelweis (VO 91, 1950, 231) einen dauernden Platz bekommen. Auch die spätjungsteinzeitlichen Siedlungsfunde von Knöbling (VO 91, 1950, 232) sind in die Schausammlung eingereiht worden.

In der Studiensammlung ist eine erste Ordnung der vor- und nachrömischen Bestände durchgeführt worden. Die Gliederung erfolgte alphabetisch nach Kreisen und innerhalb dieser ebenfalls alphabetisch nach politischen Gemeinden. Den gleichen Raumumfang beansprucht die römische Studiensammlung, die zum überwiegenden Teil von Stadt-Regensburgischem Gebiet stammt. Ihre Neuordnung ist so weit gefördert, daß sie von Interessenten benutzt werden kann.

Denkmalpflege

Nach dem Charakter der Abteilung sind ihre Aufgaben neben rein musealen auch ausgesprochen denkmalpflegerische. Diese denkmalpflegerischen Aufgaben erstrecken sich nicht nur auf den mit den musealen Belangen eng verknüpften inneren Betrieb, sondern vor allem auf die Arbeit im Gelände. Dieser Sachlage ist durch die oben erwähnten organisatorischen Veränderungen Rechnung getragen. Die Schaffung einer vom Museum unabhängigen Außenstelle der vorgeschichtlichen Denkmalpflege in der Oberpfalz bedeutet einen wesentlichen Gewinn für die Heimatpflege.

Bergungsgrabungen fanden statt in Regensburg im Bereich des „großen römischen Gräberfeldes" und in einem Grabhügel der älteren Eisenzeit bei Götzendorf, beide Male mit Unterstützung des Landesamtes für Denkmalpflege. Die Untersuchung eines gestörten Grabhügels bei Hauzenstein wurde durch die großzügige Beihilfe des Grafen von Walderdorff in Hauzenstein ermöglicht.

Ebenfalls als denkmalpflegerische Aufgabe ist die Veröffentlichung wichtiger Fundkomplexe des Museums geplant. Die Vorarbeiten für eine Publikation der karolingischen Gräberfelder der Oberpfalz nach den Beständen der Museen in Regensburg, München, Amberg, Forchheim sind annähernd abgeschlossen.

Unser Dank gilt wieder in besonderer Weise den freiwilligen Helfern, die durch Fundmeldungen und Hinweise mannigfacher Art unsere Arbeit unterstützt haben und damit zur Förderung der Kenntnis von der Vorzeit unserer Heimat beitrugen. Sie werden im Fundbericht namentlich erwähnt.

Privatsammlungen

Die Bitte, die unter dieser Überschrift im letzten Jahre an die Besitzer vorgeschichtlicher Sammlungen oder auch nur von Einzelstücken gerichtet wurde, blieb, wie zu befürchten, ohne Widerhall. Der Beweggrund für die Anlage solcher Sammlungen oder die Zurückhaltung einzelner Gegenstände ist ganz offensichtlich weniger wissenschaftliches Interesse, als vielmehr Besitzerfreude. Indessen konnte die wissenschaftliche Aufnahme solcher Objekte in einem größeren und in einigen weniger umfangreichen Fällen bereits durchgeführt werden. Diese Arbeit wird fortgesetzt.

Wissenschaftlicher Verkehr und Veröffentlichungen.

Die offizielle Teilnahme an wissenschaftlichen Tagungen und Veranstaltungen in der Berichtszeit war nicht möglich.

An eigenen Veröffentlichungen sind zu nennen: Ein Bericht über den Baggerfund von Groß-Prüfening (VO. 91, 1950, 232) mit Abbildungen, in Germania 29, 1951, 141—146, eine kurze Übersicht über die „Vorgeschichte im Museum Regensburg" in: „Die Oberpfalz" 39, 1951, 42 und 63. Über die Ausgrabung eines Grabhügels bei Götzendorf und Reihengräber bei Nabburg wurde in den Heimatbeilagen der Tageszeitungen berichtet. Altbayer. Heimat 4, 1951 Nr. 4 und Unser Heimatland 1, 1951 Nr. 3. Über ein Arbeitsgebiet des Museums handelt „Terra sigillata — Geschichtsurkunden" von Dr. C. Rüblein in Altbayer. Heimat 4, 1951, Nr. 7.

Die endneolithischen Funde von Knöbling fanden eine eingehende Würdigung durch Dr. H. J. Hundt in Germania 29, 1951, 5—17. Sie gaben Anlaß, eine neuerkannte Kulturgruppe als „Chamer Gruppe" zu bezeichnen. Das Vorkommen der Chamer Gruppe erstreckt sich bisher auf die Kreise Vilshofen, Bogen, Straubing, Regensburg, Cham und Amberg, sowie auf das südwestliche Böhmen, dessen kulturelle Verbindung mit der Oberpfalz damit erneut bestätigt wird.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00712-0217-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

In diesem Zusammenhang verdient auch ein Aufsatz aus der Feder von Dr. H. J. Hundt in „Der Bayerwald" 1951 Heft 4, 7* f. Erwähnung. Klar und deutlich wird dort aus Anlaß einer Abhandlung von A. Schmalix „Der Ringwall von Traitsching" eine Art der „Heimatforschung" charakterisiert, die jedes ehrliche Bemühen um das Verständnis der heimatlichen Vorgeschichte in Mißkredit bringt.

Fundbericht

I. Ältere und mittlere Steinzeit.

Aufmerksame Beobachter sammeln immer wieder Feuersteine auf, deren Entstehung zweifellos auf menschliche Einwirkung zurückgeht, deren Altersbestimmung aber noch nicht einwandfrei möglich ist. „Feuersteine" waren ja bis zur Erfindung der Zündhölzer ein unentbehrliches Utensil menschlichen Lebens. Nur weiterhin angespanntes Interesse auch an diesen unscheinbarsten Kulturüberresten wird ihre Stellung in der vorgeschichtlichen Kulturabfolge klären können.

Barbing-Kreuzhof, Krs. Regensburg. Auf Flur Straßbreiten, nördl. der Straße, westl. der Kapelle bis zur Kiesgrube sammelte R. Puchert grobe Silizes, davon einige mit Retusche. Zur Fundstelle vgl. VO. 91, 1950, 233 Va und VI. — Inv.-Nr. 1951/7.

Götzendorf, Krs. Sulzbach-Rosenberg. Am Grunde des hallstattzeitl. Grabhügels auf dem Seebühl wurden 4 rotbraune Silexabsplisse gefunden. Sie lagen im Bereich der alten Oberfläche und sind vermutlich lange vor Errichtung des Grabhügels dahin gelangt. — Inv.-Nr. 1951/14.

Haidenkofen, Krs. Regensburg-Süd. Bei der Bergung von Urnengräbern auf der Terrasse im östl. Winkel der Kreuzung des Ochsenweges mit der Straße nach Malchesing fanden Schulbuben einige Silizes auf dem angrenzenden Acker, deren technische Einzelheiten menschliche Herstellung voraussetzen. — Inv.-Nr. 1951/13.

Oberzwieselau, Krs. Regen. Im Schloßgarten fand Stellwag, Oberzwieselau nach kräftigen Regenfällen 2 Silexabschläge mit zweifelsfreien Bearbeitungsspuren. Diesen Funden kommt in einem Gebiet, das im allgemeinen vorgeschichtlich als unbesiedelt gilt, erhöhte Bedeutung zu. — Inv.-Nr. 1951/72.

Regensburg-Dechbetten. Einzelne neolithische Silexgeräte wurden in unmittelbarer Nähe der Bahnlinie nach Ingolstadt gegenüber Dechbetten aufgesammelt. — (Mitt. Fr. Herrmann).

Regensburg-Keilberg. Am Sportplatz unweit der Fundstelle VO. 91, 1951, 231 sammelte J. Zirngibl ca. 100 atypische Silexabschläge. — Inv.-Nr. 1950/54.

Scharmassing, Gem. Oberhinkofen, Krs. Regensburg-Süd. Als Lesefunde vom nördl. Hang nordwestlich von Scharmassing 3 grobe, braunpatinierte Silexabschläge mit Retuschen. Geschenk Ebentheurer. — Inv.-Nr. 1951/3.

Schönhofen, Krs. Regensburg-Nord. Eine Probeuntersuchung in der Maihöhle ergab geringe Spuren mesolithischer und endpaläolithischer Kulturen (grobgerätiges Mesolithikum und Magdalenien?). — (Mitt. Fr. Herrmann.)

II. Jüngere Steinzeit (Neolithikum, ca. 3000—1800 v. Chr.)

Alteglofsheim, Krs. Regensburg-Süd. Dr. Wittich fand „150 m nordwestl. vom Schulhaus auf freiem Feld" ein spitznackiges, breitovales Steinbeil des Jungneolithikums. Geschenk Ebentheurer, Scharmassing. — Inv.-Nr. 1951/2.

Gebelkofen, Krs. Regensburg-Süd. Einseitig angeschliffenes Flachbeil als Lesefund „wenig südlich von Gebelkofen". Geschenk Ebentheurer, Scharmassing. Das Beil stammt von der seit 1909 bekannten Ansiedlung der Jüngeren Steinzeit (VO. 77, 1927, 20 Nr. 12). — Inv.-Nr. 1951/1.

Harting, Krs. Regensburg-Süd. Aus der neolith. Siedlung nordwestlich von Harting am Weg nach Burgweinting (VO. 77, 1927, 20 Nr, 15) brachte R. Puchert oberflächlich aufgelesene Scherben der Spiral-, Stichreihen- und Bayer. Rössener-Keramik, sowie Silexabschläge. — Inv.-Nr. 1951/27.

Kneiting, Krs. Regensburg-Nord. Bei der Nabinsel westl. Mariaort wurden verschiedene Gegenstände ausgebaggert und vom Finder Zuckrigl, Waltenhofen, durch Vermittlung von Hauptlehrer Zintl dem Museum geschenkt:

1. Längl. Steinbeil mit einseitig angeschliffener Schneide.
2. Rohes, unregelmäßig geformtes Steinbeil mit einseitigem Anschliff.

Beide Beile sind Zeugen der bandkeramischen Kulturgruppe, deren Siedlungsge-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00712-0218-5
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

biet auf die fruchtbaren Ackerböden südl. der Donau beschränkt ist. Nach Ausweis dieser Funde wurde auch das nicht besiedelte Gebiet nördl. der Donau von den Trägern dieser Kulturgruppe begangen.
3. Verzierte Bronzelanzenspitze der früheren Bronzezeit (Straubinger Kultur).
4. Kleines, spitzbodiges „Spielzeugnäpfchen". Wenn vorgeschichtl. Alter in Betracht kommt, wäre es am ehesten der Urnenfelderkultur zuzuweisen.
5. Einseitiges Hiebmesser aus Eisen in der Art des frühmittelalterlichen Sax.
Inv.-Nr. 1950/77; 1951/32, 33, 36.

Regensburg-Großprüfening. Hauptlehrer Zintl, Mariaort brachte eine angeblich aus der Donau bei der Nabmündung ausgebaggerte Steinaxt. Danach würde sie zu dem im letzten Jahresbericht erwähnten Baggerfund gehören. Ihrer einseitig angeschliffenen Form nach ist sie ein Abkömmling des bandkeramischen Kulturkreises. — Inv.-Nr. 1950/66.

Regensburg-Kumpfmühl, Karthauserstr. 29. Bei Gartenarbeiten angefallene Lesefunde der Spiralbandkeramik und der jüngsten Bronzezeit (Urnenfelderkultur) brachte Rb.-Insp. Etzl. Die Scherben stammen aus einem größeren Siedlungsbezirk, der schon wiederholt Funde geliefert hat (VO. 88, 1938, 267; 87, 1937, 286). — Inv.-Nr. 1950/56.

Scharmassing, Gem. Oberhinkofen, Krs. Regensburg-Süd. Lesefunde aus der seit langem bekannten, jungsteinzeitlichen Siedlung südl. und westl. des Ortes (VO. 65, 1915, 151) sammelte und schenkte Ebentheurer, Scharmassing. — Inv.-Nr. 1951/4.

Schmidmühlen, Krs. Burglengenfeld, Kreuzberg. Eine Begehung des kleinen Ringwalles auf dem Kreuzberg lieferte einige atypische, vorgeschichtliche Tonscherben. Frühere Begehungen (Reinecke, Eckes) ergaben Scherben der Urnenfelderkultur, aber auch Bruchstücke von Steinbeilen. — Mus. München und Mus. Regensburg. — Inv.-Nr. 1937/191; 1951/67.

III. Bronzezeit (1800—1200 v. Chr.)

Friedersried, Krs. Roding. Auf dem Hirtenberg liegt eine kleine Gruppe von 5 Grabhügeln. Einen davon ließ A. Schmalix im Zuge einer Raubgrabung öffnen. Er förderte dabei 4 Armringe der älteren Latènezeit zutage. Nähere Angaben über Bau, Anlage und Alter des Hügels konnte er nicht machen. Eine Besichtigung der Stelle in Begleitung einiger Herren des zuständigen Landratsamtes ließ an den umherliegenden Resten erkennen, daß der Hügel bereits in der ausgehenden Hügelgräber-Bronzezeit für ein Brandgrab, das Schmalix zwar zerstörte aber nicht erkannte, errichtet worden war. Die Latènefundstücke müssen also von einer Nachbestattung herrühren. Von einem zugehörigen Tongefäß wurden von ihm nur wenige Trümmer geborgen. — Inv.-Nr. 1951/6 und 68 (vom Berichterstatter nachträglich aufgesammelte Scherben).

Kneiting, Krs. Regensburg-Nord. Lanzenspitze der frühen Bronzezeit, siehe unter Jungsteinzeit.

Pfakofen, Krs. Regensburg-Süd. Am Weg von Pfakofen nach Innkofen ist nördlich der Ochsenstraße bei Pkt. 360 eine Kiesgrube in die Terrasse südlich der Großen Laaber eingeschnitten. Dort fanden Schüler Tongefäßscherben, die von Hauptlehrer Peißner gemeldet und dem Museum überlassen wurden. Bei einer Besichtigung der Fundstelle konnten weitere Reste aus ursprünglicher Lagerung geborgen werden. Es handelt sich um ein Grab der späten Bronzezeit. Knochenreste waren nicht erhalten. — Inv.-Nr. 1951/26 und 31.

Pfakofen, Krs. Regensburg-Süd. In einer Sandgrube im Terrassenrand zwischen großer Laaber und Ochsenstraße westlich Pkt. 359 ist eine Kulturschicht angeschnitten, die zahlreiche Reste der späten Hügelgräber-Bronzezeit enthält. Offensichtlich zieht sich am südlichen Terrassenrand des Tales eine Kette spätbronzezeitlich bis urnenfeldzeitlicher Siedlungen hin, die mit den Fundstellen Pfakofen Pkt. 360 und 359 und Haidenkofen faßbar werden. Naheliegend ist es, den Zug der sog. Ochsenstraße, auch als Nibelungenstraße bezeichnet, mit einem vorgeschichtlichen Verkehrswege, an dem diese Siedlungen lagen, in Verbindung zu bringen. — Inv.-Nr. 1951/25.

Weltenburg, Krs. Kelheim. Bei einem Besuch der befestigten Höhensiedlung auf dem Arzberg wurden Scherben der Hügelgräber-Bronzezeit aufgesammelt (vgl. B. Vorgeschichtsfreund 3, 1923, 42 und VO. 91, 1950, 232). — Inv.-Nr. 1948/18.

IV. Urnenfelderzeit (1200—800 v. Chr.)

Haidenkofen, Krs. Regensburg-Süd. SSO-wärts von Haidenkofen liegt auf der Terrasse der großen Laaber an der Kreuzung der Straße nach Malchesing mit dem Ochsenweg ein Urnenfeld. Schon vor Jahren sollen Gräber dem Kiesabbau zum Opfer gefallen sein. Neuerlich auftretende Gräber wurden von Schulbuben bemerkt und durch Schulleiter Glaser von Sünching gemeldet. 3 stark zerdrückte Gräber der älteren Urnenfelderkultur konnten geborgen werden. — Inv.-Nr. 1951/8—12.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00712-0219-3
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Kallmünz, Krs. Burglengenfeld, Schloßberg. Anläßlich einer Begehung wurden wiederum Scherben verschiedener vorgeschichtlicher Kulturen aufgesammelt (VO. 91, 1951, 232). — Inv.-Nr. 1949/26.

Regensburg-Kumpfmühl, Karthauserstraße 29, siehe unter Jungsteinzeit.

Sallach, Krs. Mallersdorf. Zwei Tongefäßscherben vermutlich der Urnenfelderkultur wurden in der Kiesgrube 200 m östl. Sallach und 50 m nördl. der Straße aufgelesen. — Inv.-Nr. 1951/88.

Schmidmühlen, Krs. Burglengenfeld, siehe Jungsteinzeit.

Taimering, Krs. Regensburg-Süd, Haus Nr. 42. Bei Erdarbeiten wurden außer römischen Resten auch ein nur geringfügig beschädigtes Näpfchen der Urnenfelderkultur gefunden. Geschenk Lehrer Fischer in Taimering. — Inv.-Nr. 1950/75.

Zeitldorn, Krs. Regensburg-Nord. Ca. 500 m ostwärts von Weiher wurden südlich der Straße von einer vorgeschichtlichen Siedlungsstelle an einem Wassergraben Tonscherben, vermutlich der Urnenfelderkultur aufgesammelt. — Inv.-Nr. 1951/89.

V. Eisenzeit

a) Ältere Eisenzeit (Hallstattkultur 800—450 v. Chr.)

Burglengenfeld-Wieden, Rote-Kreuz-Straße. Bei Bauarbeiten (Lagerhalle Himmelhuber) wurden vermutlich zwei Gräber der Hallstattkultur angetroffen. Eines konnte nach Meldung durch Hauptlehrer Knorr teilweise untersucht werden. Unter einer ebenen Lage mittelgroßer und kleinerer Steine standen in einer etwa Nord-Süd gerichteten Reihe 6 Gefäße. In dreien lag je ein kleines Henkeltäßchen. Weitere Beobachtungen ließen die Verhältnisse nicht zu. Die Fundstelle liegt gegenüber der VO. 91, 1950, 233 erwähnten. — Inv.-Nr. 1951/24, 28.

Götzendorf, Krs. Sulzbach-Rosenberg. Auf dem „Seebühl", 150 m nördlich Götzendorf, lag an dem Fußweg nach Pürschläg und Illschwang ein nichterkannter Grabhügel. Als bei der Entnahme von Steinen menschliche Skelett-Teile gefunden wurden, erfolgte die vorgeschriebene Meldung über das Landratsamt an das Landesamt für Denkmalpfege. Die Untersuchung durch den Berichterstatter hatte folgende Ergebnisse: Der Hügel enthielt auf seinem Grunde ein Brandgrab der älteren Hallstattkultur mit zahlreichen Tongefäßen und einem eisernen Pferdegeschirr als Beigabe. Der Hügel war von einem ovalen Kranz großer Steinblöcke umgeben und hatte einen Durchmesser von 5:9 Meter. Die Hügelmitte wurde von der jüngeren Hallstattkultur wiederholt für Nachbestattungen unverbrannter Leichen geöffnet. Sechs Skelette bzw. Teile davon konnten sicher nachgewiesen werden. Die Beigaben dieser Nachbestattungen waren spärlicher, reichten aber für die Datierung aus. Man scheint bei späteren Begräbnissen die Beigaben der Vorbestattungen entnommen zu haben. Genannt seien drei Tongefäße, eine Paukenfibel, ein Eisenmesser und zerstreute Glas- und Bernsteinperlen. Die Bearbeitung des Fundmaterials einschl. der Skelette ist noch nicht abgeschlossen. — Inv.-Nr. 1951/15—23.

Hauzenstein, Krs. Regensburg-Nord. Auf der Höhe zwischen Regen- und Gambachtal verläuft die „Hochstraße", offenbar ein Stück aus dem alten Straßenzug von Regensburg über Nittenau und Rötz nach Böhmen, das auf einen bereits in vorgeschichtlicher Zeit bestehenden Weg zurückgeht. Unweit der Kreuzung mit dem Weg Regenstauf—Hauzenstein liegt eine Gruppe von 4 Grabhügeln. Ältere Nachrichten beziehen sich möglicherweise auf Funde aus diesen Hügeln (VO. 3, 1836, 114). Neuerliche Raubgräberei in einem der Hügel zwang das Landesamt für Denkmalpflege zu einer Untersuchung des verbliebenen Hügelrestes, um eine weitere Zerstörung durch Witterungseinflüsse zu verhindern. Die Grabung wurde mit Unterstützung des Grafen von Walderdorff durchgeführt. Der Grabhügel enthielt als Hauptbestattung ein Brandgrab der älteren Hallstattkultur (Stufe C). An Beigaben konnten noch 9, z. T. sehr schön verzierte Tongefäße sowie einige leider vom Rost schon völlig zerfressene Bronzeschmuckstücke geborgen werden. Nach seiner Errichtung wurde der Hügel noch zweimal für je eine Nachbestattung geöffnet. Die erste Nachbestattung gehört der jüngeren Hallstattkultur an (Stufe D). Der unverbrannt beigesetzte Tote hatte vier unverzierte Tongefäße bei sich. Zum letzten Mal wurde der Hügel während der frühen Latènezeit (Stufe A) abermals mit einer Körperbestattung belegt. Außer einem reichverzierten, auf der Töpferscheibe hergestellten Tongefäß enthielt dieses Grab verschiedene Waffenstücke aus Eisen und eine bunte Glasperle. Die Funde harren noch der Bearbeitung. — Inv.-Nr. 1951/52—65.

Regensburg-Kumpfmühl, Hafnersteig 18. Scherben der älteren Eisenzeit sammelte W. Siller beim Einebnen der Erdhäufen vom Grundaushub seines Hauses. (VO. 91, 1950, 233.) — Inv.-Nr. 1948/74—80.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00712-0220-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

b) Jüngere Eisenzeit (Latènezeit 450 vor — Chr. Geb.)

Friedersried, Krs. Roding. Nachbestattung in einem Grabhügel, siehe unter Bronzezeit.

Hauzenstein, Krs. Regensburg-Land. Nachbestattung in einem hallstattzeitl. Grabhügel, sieher unter a).

VI. Römische Kaiserzeit (Chr. Geb. — 5. Jh.)

Abbach, Krs. Kelheim, Ziegelfeld. Auf Plan-Nr. 351 erstellte die Gemeinde 3 Wohnhäuser. Nach Auskunft von Frl. Zirngibl, Bad Abbach, waren die Baugruben bis auf einige römische Scherben in der Nordostecke des westlichen Baues fundleer. Eine Begehung des Geländes nach Errichtung der 3 Häuser erbrachte in einer offenen Baugrube (Nößner) auf Pl.-Nr. 347 römischen Schutt mit Ziegelstempeln der III. italischen Legion. An der Stelle des Ziegelfeldes betrieb die in Castra Regina stationierte Legion eine Ziegelei.

Regensburg, Bahnhofstraße. Bei der Errichtung eines Neubaues gegenüber der Eisenbahndirektion wurden Brandgräber zerstört. Eine Meldung erfolgte nicht. Bei Kanalisationsarbeiten erneut angetroffene Reste wurden von Dr. Schmidt und Schülern der Goetheschule gesammelt und dem Museum übergeben. Die Gräber gehören zum Friedhof vor der Porta decumana, dem landeinwärts gelegenen Stadttor an der Stelle des späteren Peterstores. — Inv.-Nr. 1951/29.

Regensburg, Kumpfmühlerstraße 11a. An der östl. Straßenseite wurden 3 kleine unterkellerte Ladenbauten errichtet. Das Entgegenkommen der Bauunternehmer Gold und Hartmann bzw. I. Knauer erlaubte Teiluntersuchungen in dem betroffenen Bereich, die zum Teil durch unentgeltliche Mithilfe von Bauschülern ermöglicht wurden. Die Baustelle liegt im Bereich des „großen römischen Grabfeldes an der via Augustana", der römischen Donau-Südstraße und Verbindung nach dem Verwaltungsmittelpunkt der Provinz Augusta Vindelicum (vgl. VO. 58, 1907; Ortner „Das römische Regensburg", Gymnasialprogramm 1908/09). Untersucht wurden die Steinfundamente zweier nach der Straße zu offener Grabhäuschen. In einem stand ein mächtiger Sockelstein, vermutlich für ein Grabmal. Außerdem wurden 20 Brand- und 2 Skelettgräber, vorwiegend einfachster Ausstattung geborgen. Zeitstellung etwa 1. Hälfte 3. Jhdt. — Inv.-Nr. 1950/55, 58—64, 70—73 und 1951/30, 37—50, 69—71.

Regensburg-Kumpfmühl, Theodor-Storm-Straße 12. Durch Installateur Zirngibl kamen Reste eines Brandgrabes ins Museum. Das Grab liegt ebenfalls an der römischen Donau-Südstraße. — Inv.-Nr. 1950/68.

Regensburg, Minoritenweg. Auf der Straße wurde vor der Einmündung in die Gabelsbergerstraße ein Verteilerschacht angelegt. Dabei fand der Bauunternehmer Lachner eine stark abgegriffene Kupfermünze. Geschenk des Finders. — Inv.-Nr. 1950/65.

Regensburg, Mühlweg. Beim Bau des Hauses Nr. 44 wurde ein Brandgrab angetroffen. Die erhaltenen Reste überließ der Bauherr Litwin dem Museum. Dies ist der erste römische Fund in dieser Gegend der Stadt. Das Grab wird zu einem nahen Hof gehört und an einem Verbindungsweg von der Lagerstadt zu den Höfen im Aubachtal gelegen haben. — Inv.-Nr. 1951/51.

Regensburg, Reichsstraße Nr. 5, 6. Bei Kanalisationsarbeiten wurden in Straßenmitte aus etwa 2 m Tiefe römische Scherben zutage gefördert. Unweit davon in der Sedanstraße und Sedanstraße—Ecke Adolf-Schmetzer-Straße liegen die Fundstellen Hefelein und Lichtl, die 1879 und 1903/04 zahlreiche römische Brandgräber geliefert haben. Diese Gräber gehören zum dritten Friedhof des römischen Regensburg, der an der Straße nach Sorviodurum (Straubing) lag. — Inv.-Nr. 1950/57.

Taimering, Haus Nr. 42. Bei Bauarbeiten wurden der Rost eines Töpferofens und Scherben von Gebrauchsgeschirr aufgefunden. Für die Sicherstellung sorgte Lehrer Fischer von Taimering, der die Funde dem Museum überließ. Eine römische Ansiedlung in Taimering ist bereits durch Brandgräber und Fundamentreste in den Bachelgrabenfeldern erwiesen. (VO. 65, 1915, 69.) — Inv.-Nr. 1950/74 und 76.

VII. Merowingerzeit (6. und 7. Jh.)

Regensburg, Güterbahnhof, Bürogebäude. Der Schüler G. Rank brachte eine eiserne Lanzenspitze mit Bronzenieten und geperlten Unterlagscheiben an der Tülle. Er hatte die Lanzenspitze unter einer Verladerampe oberflächlich gefunden. Die Nachforschungen ergaben, daß sie zu den Beigaben eines Reihengrabes gehören dürfte, das vor Kriegsende bei Bauarbeiten angetroffen worden war. Dieses Grab ist vermutlich identisch mit dem in VO. 91, 1950, 234 (Inv.-Nr. 1948/2) mitgeteilten. — Inv.-Nr. 1951/35.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00712-0221-0
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Regensburg, Weinweg. Das Reihengräberfeld, über das im letzten Band berichtet wurde, scheint, wenigstens soweit es südl. des Weinweges liegt, erschöpft zu sein. Die letzten Gräber wurden im März, da eine Meldung an das Museum unterblieb, zerstört.

VIII. Karolingerzeit und Mittelalter (8. Jh. und später)

Nabburg. Beim Bau des Kreisaltersheimes an der Kemnather Straße wurde eine nicht näher feststellbare Zahl von Reihengräbern des 8.—9. Jhs. angetroffen. Die benachbarten Fundstellen gleicher Zeit sind Luhe und Krondorf im Nabtal (B. Vorgeschichtsbl. 7, 1928, 25). Das Museum erhielt als Leihgabe des Landratsamtes Nabburg die Grabbeigaben: Tongefäße, Schläfenring und ein Eisenmesser. Auffallend ist der Fund von Webegewichten, von denen eine größere Anzahl auf einem Haufen lagen, jedoch nicht im Zusammenhang mit einem Grab und auch etwas abseits von dem Friedhof. — Inv.-Nr. 1951/73 und 86.

Regensburg-Schwabelweis, Frobenius-Forster-Straße. Im Garten des Anwesens Wack, Donauufer Nr. 23, wurde beim Kiesgraben ein beigabenloses geostetes Skelett gefunden. Unweit dieser Fundstelle wurde an derselben Straße Ecke Ruperstraße 1941 ebenfalls ein solches Grab beobachtet.

Regensburg-Stadtamhof, Andreasstraße 13/14. Bei Kanalisationsarbeiten wurden etwa 2,6 m tief mehrere Skelette aus einem ehem. Klosterfriedhof angetroffen.

Sinzing, Donaufähre. Schulkinder fanden in der Donau nahe dem westl. Ufer eine Lanzenspitze des frühen Mittelalters. Eine zweite Lanzenspitze wurde ebenfalls bei Sinzing aus der Donau ausgebaggert. Beide Geschenk Hauptlehrer Zintl, Mariaort. — Inv.-Nr. 1950/69 und 1951/34.

IX. Zeitstellung unbekannt.

Pondorf, Krs. Regensburg-Nord. Auf der Mitte zwischen Pondorf und Niederachdorf wurden nördlich der Straße 2 kleine vorgeschichtl. Scherben gefunden. — Inv.-Nr. 1951/90.

Dr. Armin Stroh

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr00712-0222-6
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg